086 **So ein super Sommer!**

Klar, Sie denken ich sei bekloppt! Aber nicht ich bin bekloppt, nein. Gerade vor fünf Minuten hat meine Frau zu mir gesagt: „ Heinz, das war ein super Sommer; genauso wie ich ihn liebe!“ So was haben wahrscheinlich in der Schweiz nur noch die Obstbauern gesagt, angetrieben durch übervolle Obstbäume.

Ich schau aus dem Fenster. Es schifft mal wieder am 30. August, wie schon den ganzen Sommer lang. Sonne wechselt mit Regen.

Doch was heisst da Regen? Ganze Wasserfälle sind vom Himmel gefallen, min- destens an einigen Orten in unserem Lande. Und dies ununterbrochen seit Anfang Juli. Meistens haben wir, meine Frau und ich, dieses Jahr im Freibad unseren täglich absolvierten Kilometer Schwimmen im Regen hinter uns ge- bracht. Dies zeigt aber doch, dass ich kein sogenannter “Warmduscher“ bin!

Und meine bessere Hälfte meint: „ So ein prächtiger Sommer!“

Natürlich, Sie können dies ja gar nicht wissen: ich habe einen Eskimo zur Frau. Sie hasst die sonnigen, heissen Sommertage. Sie liebt kühles bis frostiges Wetter. Wie sonst könnte sie jeweils bereits im Januar bei Minusgraden mit dem Velo ins Zürcher Unterland fahren. 40 km, bei minus 5°! Sie kommt oft mit gefrorenen Haaren zurück, schüttelt in der Garage kurz die Eiskristalle vom Haar und freut sich dann königlich an der erholsamen Fahrrad-Tour.

Ein fast nicht existenter Winter hat es ihr zudem ermöglicht, Ende August bereits bei 8000 km Velofahrt (dieses Jahr!) anzukommen. Entgegen anderer Jahre musste ich bereits im Monat Februar Vorder- und Hinterrad ihres Draht- esels auf gewünschte Härte pumpen. Sonst war dies jeweils erst gegen Ende März der Fall. Gut für sie. Aber dennoch, wo war mein Sommer, mit heissen, schönen Tagen, so wie ich sie liebe? Dann hätte ich im Juli und August ihre Pneus auch nicht pumpen müssen, denn bekanntlich steigt bei heissem Wetter auch der Luftdruck in den Veloschläuchen, weil sich die Luft bei Wärme aus -dehnt. Wann konnte ich dieses Phänomen diesen Sommer einmal feststellen?

Nun die Frage an Sie: Wer ist denn da bekloppt, ich oder meine……..? Na, sie wissen ja schon wen ich meine.

Da gibt es aber noch einige andere Überlegungen! Also so verschissen war dieser Sommer, trotzdem ich ihn warm und sonnig liebe, nun auch wieder nicht. Denn einen riesigen Vorteil hatte dieses beschissene Wetter allemal: Sie, meine Frau, war diesen Sommer fast ausnahmslos lieb und freundlich zu mir. Denn (ich sage ihnen dies nur hinter vorgehaltener Hand, und bitte, sagen Sie es ihr keinesfalls weiter!) sie ist bei lange anhaltendem, heissen Wetter nicht immer so lieb mit mir. Sagen wir es doch einfach wie es ist: Nach einigen heissen Sommertagen verkriecht sie sich hinter geschlossenen Rollladen, löst ihre Sudokus und Kreuzworträtsel und ich schleiche um sie herum, so leise wie möglich. Denn sie als herzensguter, lieber Mensch verändert ihr Wesen bei lange andauernder Hitze wie ein Löffel Curry im heissen Fett: je länger angebraten, umso schärfer werden sie, beide! Dann versuche ich meinen Herzkäfer in Ruhe zu lassen und ihr ja nicht in die Quere zu kommen, sonst wird er zum Mistkäfer! Dies, bis draussen ein kurzer, kühlender Regen sie wieder auf normales Temperament-Niveau bringt. Ich habe mir schon überlegt, über ihrem Platz auf unserer Polstergruppe eine Eiswasserdusche anzubringen. Aber die Kosten für einen geeigneten Wasserablauf in der Stube und meine fehlende Erfahrung bezüglich dauer-feuchter Polstergruppe (Rheuma lässt grüssen!) haben mich bisher von diesem Experiment abgehalten.

So schleiche ich halt in heissen Sommern weiterhin möglichst unbemerkt an meiner temperierten Geliebten vorbei. Dieses Jahr blieb mir solche unter -würfiges Verhalten zum Glück erspart. Und darum will sie mir voller Über- zeugung weismachen, welch schönen Sommer wir zusammen verbringen durften.

Hat sie vergessen, dass wir diesen Sommer nie, wirklich nie dazu kamen, im Schwimmbad eine Wurst auf den Grill zu legen?

Hat sie schon wieder vergessen, dass wir uns im August auf einer Reise in das Voralbergische mit der Seilbahn auf einen Berg hochfahren liessen, nur um uns dort oben kalten, nassen Nebel in die Nase kriechen zu lassen?

Hat sie übersehen, dass ich als Glace-Liebhaber diesen Sommer sämtliche Glace-Aktionen der Migros ungenutzt habe verfallen lassen?

Hat sie wirklich übersehen, dass ich diese Jahr kein einziges Mal den anbre- chenden Abend mit einem eiskalten Gin-Tonic auf unserem Balkon begrüssen konnte?

Hat sie denn wirklich nie mitbekommen, dass für alle unsere Ausflüge in diesem Sommer der Regenschirm ein weit wichtigeres Utensil war, als die Sonnenbril- le?

Was hätte mich denn auch aus der Stube auf den Balkon herauslocken sollen diesen Sommere? Etwa das ewige Tropfen vom grauen Himmel? Selbst die vielen Katzen unserer Nachbarn haben den Schritt in unseren Rasen zur Erle- digung ihres Geschäftes nur gewagt, nachdem sie mehrmals zuerst ihre Pfoten in den Sumpf gestreckt haben, wie ich beobachten konnte. Da bin ich lieber mit einem heissen Schwarztee in der Stube geblieben. Sie können dies sicher jetzt nachvollziehen: die gute Laune meiner Frau, der Pluspunkt dieses Sommers, hat bei diesem Hundewetter solches Verhalten geradezu herausgefordert!! Ich musste nie flüchten wie in früheren, langen Hochdrucklagen, wenn sich auf ihrer Stirne Schweisstropfen bildeten. Schweisstropfen, die ihr schlussendlich sogar leise, aber Fuhrmeister-mässige Flüche entlockten.

Sie vermuten richtig: ich weiss schlicht und einfach nicht mehr, wo nun die Vor- und Nachteile dieses so wunderbaren (meinte sie) oder beschissenen (meine ich) Sommers zu suchen sind. Ich leide offensichtlich unter einem gespaltenen Wahrnehmungs-Syndrom.

Ich füge mich somit ihrer etwas bekloppten Meinung, dass dies ein super Som- mer war. Schluss, Punkt, Amen!

Habe ich soeben bekloppt gesagt?